



DES PUDELS KERN

Stefanie Gather, seit den Anfängen der Kurse auf dem Johannishof die „Mutter der Sommerakademie Alfter“, hat ein Herz für Tiere. Eigentlich sind Vierbeiner keine Akademieteilnehmer, doch in diesem Jahr ist alles anders. Da Stefanie Gather keine „Hundepension“ finden konnte, darf ihr quicklebendiger Pudel „Lucie“ sich auf dem Johannishof vergnügen.

„Echter Charakterkopf“ wird gesucht

Die 26. Sommerakademie Alfter gastiert wieder vier Wochen auf dem Johannishof

VON BERNWARD ALTHOFF

ALFTER. Der Mond an sich ist rund. Diese Tatsache hätte auch Frank Sinatra unterschrieben, als er sich 1954 imaginär zu Frau Luna begab („Fly me to the moon, let me play among the stars“). Christiane Gipp aus Bergisch-Gladbach hat sich auch dem runden Mond verschrieben, jedenfalls hat sie in ihrer Arbeit „Mondlandschaft“ eine runde weiße Fläche inmitten dichter Kohlestiftschraffuren übriggelassen. So ganz zufrieden scheint die Teilnehmerin am Kurs „Experimentelle Malerei“ von Paul Pollock mit ihrer „Mondlandschaft“ aber noch nicht zu sein. „Herr Pollock meint, dieser Entwurf sei zu konkret.“ Aha, wie wäre es dann mit einem sechseckigen Mond? Auch nicht gut?

Ob runder oder kantiger Mond, für die Angestellte einer Krankenkasse ist der fünftägige Kurs bei der 26. Sommerakademie Alfter hoch oben auf

»Bei mir kann man machen, was man will.«

PAUL POLLOCK
Kursleiter

dem Johannishof eine willkommene kreative Abwechslung zu ihrem „spröden Job“, wie Christiane Gipp meint. Noch hat die Hobby-Künstlerin Zeit, die Vorgaben von Paul Pollock „Das Besondere im Alltäglichen zu finden“, zu erfüllen. Der australische Kunstdozent mit dem berühmten Nachnamen – „Nein, ich bin weder verwandt noch verschwägert mit Jackson Pollock“, meint der aus der Nähe von Sydney stammende Dozent – führt seine Schüler an ganz langer Leine. „Bei mir kann man machen, was man will“. Also doch einen runden Mond schaffen?

Lassen wir die Frage auf sich beruhen. Die 26. Sommerakademie, die wieder umsichtig von Stefanie Gather geleitet wird, steht unter dem Motto „Landüber – jeder ist ein Fluss, in dem sich der Himmel spiegelt.“ Rund 150 Teilnehmer haben sich für die verschiedenen Kurse eingeschrieben, die sich insgesamt über vier Wochen erstrecken, wobei jeder Kurs eine Woche dauert.

Genügend Freiräume zur eigenen Entfaltung

Die Tage auf dem Johannishof sind zwar klar gegliedert, – vom gemeinsamen Frühstück bis zu diversen Zusammenkünften am Abend – lassen aber jedem Teilnehmer neben den Kursen genügend Freiräume zur eigenen Entfaltung. Das Leitmotiv dazu liefert der langjährige Dozent Tomasz Wendland mit einer witzigen Installation, die den Titel trägt: „Ideologiefreie Gespräche in Rot-Grün!“

Wen man auch anspricht, alle Teilnehmer der Sommer-



Schöpferisch sein auf dem Johannishof in Alfter: (im Uhrzeigersinn): Maria Kontz bereitet sich im Kurs von Tomasz Wendland auf die „Wachtberger Kulturwochen“ vor, im Kurs von Paul Pollock geht es um experimentelle Malerei (auch l. unten), bei Silke Geyer lernt man das Formen von Masken, während Andrea Heidekorn Körper und Stimme beim Eurythmie-Kurs in Einklang bringen will. (Fotos: Matthias Kehrein)

INFOKASTEN

Die **Sommerakademie Alfter**, die noch bis zum 15. August läuft, wird getragen von der Westfälischen Gesellschaft für Weiterbildung in Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum Alanus Werkhaus. In diesem Jahr werden

14 Kurse angeboten – von diversen Malkursen bis hin zur Eurythmie.

In der zweiten Woche vom 26. Juli bis 1. August stehen **vier Kurse** im Angebot – „Masken unterwegs“, „Paperclay“, Rot-Gelb-Blau“ und

„Aktzeichen“. In der dritten Woche (2. bis 8. August) folgen dann „Malerei: Triptychon“, „Bildhauerei“ und „Schauspiel“. In der vierten und letzten Woche der Sommerakademie kommen dann die Kurse „Traum & Zeichnung“, „Farblandschaften“,

„Contact Improvisation“ sowie „Stimm-Malerei“ hinzu. Für diese Kurse kann man sich noch anmelden. Weitere **Informationen** zur Anmeldung unter der Rufnummer (02222) 93 15 95 oder im Internet www.sommerakademie-alfter.de. (al)

akademie sind von dem schönen Ambiente des Johannishofes oberhalb von Alfter angehtan. Die Waldorf-Pädagogin Ulrike Witzel aus Bochum, die am Kurs „Masken Bauen“ von Silke Geyer teilnimmt, liebt den „absoluten Blick“ auf die Tiefebene, den sie auch von ihrem Zelt aus genießt. Andere „Sommerakademiker“ wohnen im Alanus-Gästehaus etwas komfortabel.

Wilde Hummeln als Teil der Akademie

Annette Aigner, die mit Hingabe an ihrer Maske modelliert, nimmt bereits zum vierten Mal an der Sommerakademie teil. Form sie einen Teufel oder doch einen Faun? Sie weiß am dritten Kurstag noch nicht so recht, wo die Reise hingehet. Jedenfalls wird sie am Ende der Woche einen „echten Charakterkopf“ gebaut haben. So jedenfalls lautet die Zielvorgabe der Dozentin Silke Geyer, die in Bochum zu den Gründern des Theaters „Wilde Hummel“ zählte. Apropos Hummel: Die pelzigen „Brummbienen“ haben augenscheinlich ein Faible für den Johannishof: Dutzende von ihnen haben sich einen blühenden Busch zur Bestäubung ausgesucht. Wenn man so will, sind sie auch Teil der Sommerakademie, wenn auch ohne Kosten und Logis. . . .

Dass die Sommerakademie sich der ganzheitlichen Lebensphilosophie von Rudolf Steiner verpflichtet fühlt, beweist der Eurythmie-Kursus von Andrea Heidekorn. Im großen Saal mit dem Panoramafenster sitzt Frau Heidekorn am Flügel und intoniert sanfte Weisen, zu denen sich die Tänzer paarweise vor- und zurückbewegen, wobei sie alle 30 Sekunden die Position tauschen. Der ganze Körper soll es sein: Schulter, Arme, Hände und Rumpf kommen zum Einsatz, Muskelkater inklusive.

Auf den Spuren des Expressionismus

Den wird sich Dieter Schäfer aus Remagen verkneifen. Er hat sich im interdisziplinären Workshop von Tomasz Wendland eingeschrieben und widmet sich ganz dem Holzschnitt, wie ihn die großen deutschen Expressionisten vom Schlage eines Ernst Ludwig Kirchner pflegten. Dem ehemaligen „Büromenschen“, wie Dieter Schäfer sich bezeichnet, bereitet das Werkeln im großen Ate-lierraum offensichtlich große Freude. Neben ihm bereitet sich Maria Kontz auf die von ihr mitgestalteten „9. Wachtberger Kulturwochen“ vor, die am 14. August eröffnet werden. „Gelocht“ lautet das Generalthema in diesem Jahr, weiße Flächen und schwarze Löcher wechseln sich ab. „Loch an Loch – geht doch“ liest man an der Wand. Wohl wahr: Am Ende des Besuchs auf dem Gelände des Johannishofs begibt sich der Gast dann „landunter“ in die profane Ebene.